Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 40 (1973)

Rubrik: Jahresbericht des Rittersaalvereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht des Rittersaalvereins

Dr. Max Winzenried

Neben hellen gab es für unsere Historischen Sammlungen im verflossenen Jahr sehr dunkle Zeiten. Bei einem Einbruch vom Baugerüst aus durchs Fenster wurden im März 1972 nachts die vier wertvollen Maritz-Ölbilder, Münzen und Siegelstempel entwendet, und einige Wochen später wurde eine verschlossene Vitrine aufgebrochen und Pistolen gestohlen. Der Verlust ist für uns gewaltig, und wir stehen jetzt vor der Frage, wie es weitergehen soll. Vorübergehend, bis wir eine Lösung gefunden haben, bleibt das Museum deshalb geschlossen. Es liegt ein Problemkreis vor, der schwer zu lösen ist: Die Museumsräume liegen im Wohnturm, im Nordtrakt und im Bergfried des Schlosses derart weit voneinander entfernt, daß auch eine ständige Aufsicht raffiniert ausgeführte Diebstähle nicht verhindern könnte. Zudem hätte eine angestellte Person, welche mit der Betreuung unseres Museums beauftragt wäre, ohne selber Wohnsitz im Schloß zu haben, eine unbefriedigende Aufgabe zu erfüllen. Dem Gefangenenwärter, der für uns die Eintrittskarten verkauft, kann nicht zugemutet werden, daß er hinter jedem Besucher herläuft, wir sind froh, daß er und seine Frau sich zum Billettverkauf bereit erklären. Wir haben demnach in nächster Zeit zu prüfen, auf welche Weise die zwei Aufgaben eines Museums in unserem konkreten Falle zu erfüllen sind, nämlich die Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie zugleich wirksam gegen die heute grassierende Diebstahlseuche zu schützen und den nächsten Generationen zu erhalten. Damit verbunden ist auch unsere ständige Sorge um die Verhütung eines möglichen Brandes. Wir haben deshalb bei den Stadtbehörden unseren Wunsch angemeldet, in den nächsten Jahren freiwerdende Räume am Kirchbühl für Ausstellungen oder Depots zu erhalten. Diebstahl- und Brandgefahr wären hier natürlich wesentlich geringer.

Erfreulich und wohl einmalig ist die große Anzahl von Neuerwerbungen, die unseren Sammlungen im vergangenen Jahr zugekommen ist. Im letztjährigen Bericht wurde in Aussicht gestellt, daß ein vom Verfasser seit Jahren angekauftes und für das Museum gehortetes Sammelgut nun dank der Finanzierung durch die Seva in den Besitz des Rittersaalvereins übergehen könnte. Einige

Ankäufe wurden letztes Jahr im Bilde wiedergegeben. Nun ist die Hilfe der Seva zu unserer Freude zustande gekommen, und damit wurden die folgenden Gegenstände Eigentum des Vereins:

- 12 Lithographien: Eidgenössische Uniformen, Ordonnanz 1861 (Charles Perron).
- Die Abzeichen der Waffengattungen, Ordonnanz 1898. Vollständige Sammlung in Metallkasten unter Glas.
- Hofwil: Vom ehemaligen Erziehungsinstitut Hofwil, das im Sammelgebiet unseres Museums liegt, konnten aus der Auktion Jürg Stuker angekauft werden:

  4 kolorierte Aquatintas, um 1820.

  8 Lithographien von Engelmann, Godefroy, nach Zeichnungen von Heinrich Triner (1796–1873). Triner war bis 1835 Zeichenlehrer im Institut Fellenberg in Hofwil.
- 2 Dorfansichten von Rüderswil, Bleistiftzeichnungen, eine davon aquarelliert, von J. Daniel Haas.

  Nicht nur handelt es sich um zwei zeitgenössische Darstellungen eines Emmentaler Dorfes, auch der Künstler, ein gebürtiger Burgdorfer, ist uns bekannt. Es ist derselbe J. Daniel Haas, der 1843 als cand. theol. das letzte Burgdorfer Stadttor, das Rütschelentor, kurz vor seinem Abbruch mit dem Stift der Nachwelt erhalten hat. Fritz Lüdys «Burgdorf im Bilde» sind folgende biographischen Angaben entnommen:

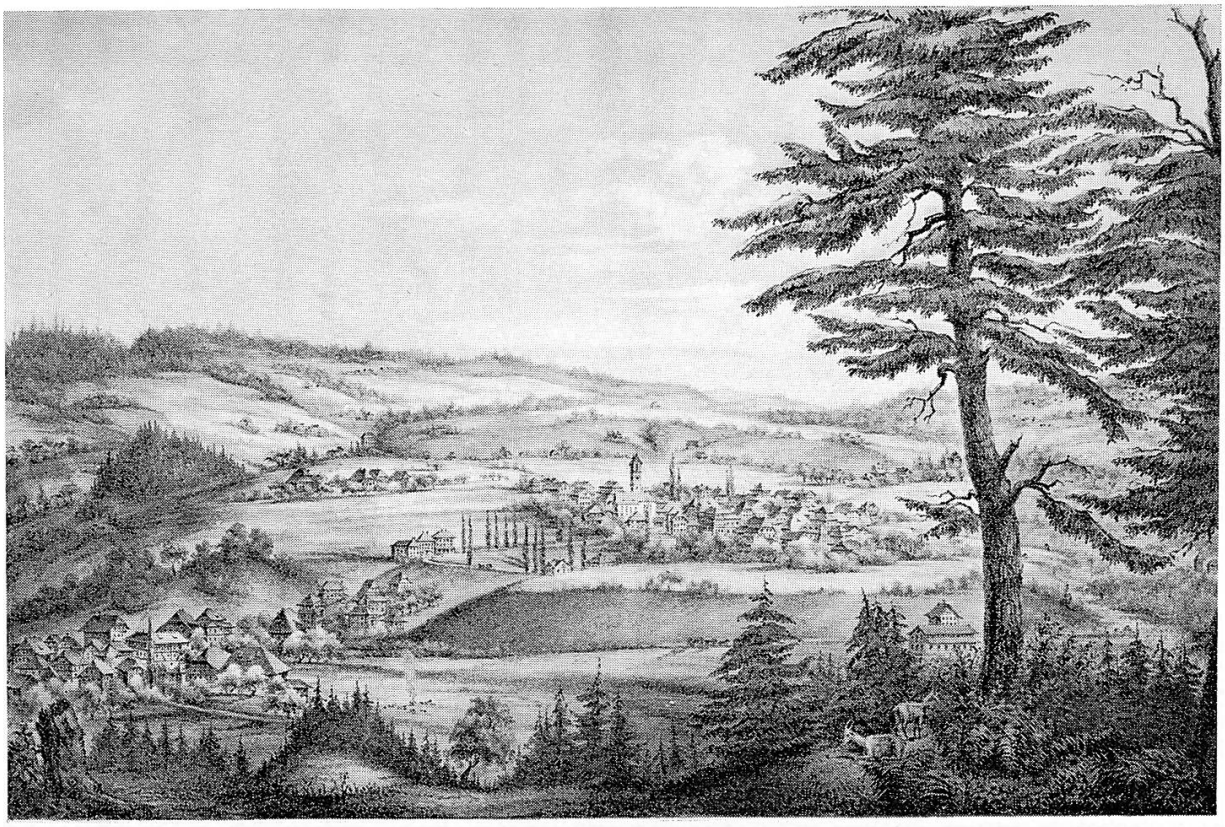
  J. Daniel Haas war Pfarrer. Er wurde 1824 in Burgdorf geboren und durchlief die Schulen seiner Vaterstadt. Als Pfarrer wirkte er 1853–57 in Trub, bis 1879 in Rüderswil und 1879–96 in Gampelen, wo er 1897 starb. Er war befreundet mit Albert Anker.
- Ein Kupferstich (das Dorf Altenberg, Pfarrei Windisch), gezeichnet und signiert von Daniel Düringer (1720–1786). Der Kupferstich interessiert uns in Burgdorf deshalb, weil der Künstler während seines Berner Aufenthaltes auch Burgdorfer Bilder gemalt hat und sich ein Porträt von ihm in unserem Museum befindet.
- Zwei großformatige Aquarelle des aus Sumiswald gebürtigen Malers Jakob Zürcher (1834–1884). Es sind Kopien nach alten Meistergemälden, welche von Königin Olga von Württemberg (einer Tochter des Zaren Nikolaus I. von Rußland) für ihre Aquarellsammlung erworben wurden und sich jetzt in ihrem Nachlaß befanden. Nach dem Schweizerischen Künstlerlexikon bestellte die Königin von Württemberg im Winter 1869/70 bei Jakob Zürcher persönlich mehrere Kopien.

- Zwei Holzschnitte von Emil Zbinden: «Emmentaler Bauernhaus im Winter» und «Kaltacker». Emil Zbinden, geboren 1908 in Niederönz bei Herzogenbuchsee, bildete sich zunächst in Berlin und 1929/30 in Leipzig aus. Er wurde nach seiner Rückkehr in die Schweiz besonders als Illustrator der Gotthelf-Ausgabe der Büchergilde Gutenberg bekannt.
- Aus einem Zürcher Buchantiquariat konnte die erste Gesamtausgabe der Werke Heinrich Pestalozzis angekauft werden. Diese Ausgabe wurde noch zu Lebzeiten Pestalozzis, von 1819 bis 1826, herausgegeben und umfaßt 15 Bände, neu gebunden in zeitgenössischer Manier.
- Zwei Burgdorfer Gedenkmünzen:
  «Kantonalschützenfest in Burgdorf, 1891», und
  «Centralschweiz. Schützenfest Burgdorf, 1907».
- Fünf Schliffscheiben aus verschiedenen Auktionen. Darunter eine sehr frühe (1744) mit Diamant geritzte Scheibe und das prächtige Stück des «Cirurgus Bendicht Ruffener». Die fünf Schliffscheiben aus der Zeit zwischen 1744 und 1791 ergänzen unsere einzigartige Schliffscheibensammlung aufs glücklichste. Sie wurden im letztjährigen Bericht abgebildet.

Bei anderer Gelegenheit konnte unser reichhaltiges Münzkabinett erweitert werden. An einer großen Münzauktion in Basel erwarb der Verfasser für unsere Historischen Sammlungen vier älteste kyburgische Brakteate (einseitig geprägte Silberblechmünzen). Darunter befand sich als absolutes Spitzenstück ein Brakteat aus der ersten Burgdorfer Münzperiode (1328–1357) unter Graf Eberhard II. Es sind davon nur sieben Stück bekannt, so daß der Rittersaalverein in den Besitz eines überaus kostbaren Burgdorfer Geschichtsdokumentes aus dem 14. Jahrhundert gelangte. Die stempelfrische Münzprägung zeigt in einem glatten Wulstkreis den Kopf vermutlich eines Heiligen mit Stirnzier und seitlichen Locken. Über dem Kopf befindet sich ein Kreuz. Die rechts davon beginnende Umschrift lautet: BURDORF.

Die drei weiteren Münzen stammen aus der anschließenden zweiten Prägeperiode (1357–1377), in welcher der Sohn Eberhards, Graf Hartmann III. von Kyburg, auf unserem Schloß Burgdorf sein vom Kaiser gewährtes Münzrecht ausübte. Diese Münzen, ebenfalls einseitig und viereckig, stellen einen hutbedeckten, nach links blickenden männlichen Kopf zwischen den Buchstaben B und V, der Abkürzung für Burgdorf, dar. Der Hutrand ist vorn und hinten aufgekrempt, das Hinterhaupt von drei kräftigen Haarlocken geschmückt. Den unteren Abschluß des Kopfes bildet eine vorn geknotete doppelte Halsbinde. Das Bildnis stellt nicht Hartmann III. in Person dar, sondern bedeutet ganz einfach den Grafen, den Landesherrn.

Der Rittersaalverein hatte in der Folge nach einem Geldgeber für diese Münzankäufe Ausschau zu halten. Es lag nun nahe, daß Bankinstitute als Spezialisten für das Geldwesen sich dieser Materie annahmen.
In der Tat haben sich nun in großzügiger Weise die Banken von Burgdorf und Umgebung bereit erklärt, die Kosten von Fr. 4862.— zu übernehmen und damit diese frühesten Burgdorfer Münzen dem Rittersaalverein zum Stadtjubiläum «700 Jahre Handfeste» zu schenken. Es haben sich die folgenden Bankinstitute an dieser Schenkung beteiligt:
Amtsersparniskasse Burgdorf, Bank in Burgdorf, Kantonalbank von Bern, Schweiz. Kreditanstalt, Schweiz. Volksbank, Spar- und Leihkasse Kirchberg, Spar- und Leihkasse Oberburg.
Der Rittersaalverein dankt diesen freundlichen Spendern ganz herzlich für diese überaus weitherzige Kundgebung zugunsten unseres Historischen Museums in Burgdorf.
Die weiteren Neuerwerbungen, Geschenke und Ankäufe sind derart zahlreich, daß sie nicht im einzelnen Erwähnung finden können. Allen Freunden und Gönnern, welche mit ihren Gaben und Angeboten ihre Sympathie zum Museum bewiesen, sei an dieser Stelle nochmals der herzliche Dank ausgesprochen.
Die umfangreichen Bauarbeiten am Schloß nahmen ihren Fortgang und sollen 1973 abgeschlossen werden, so daß nächstes Jahr darüber orientiert werden kann; 1972 waren die Türme und Fassaden unserer Burgdorfer Burg abwechslungsweise von gewaltigen Baugerüsten umgeben. Was den Rittersaal im besonderen betrifft, läßt der Staat Bern die Heizung einbauen, und die kantonale Kunstaltertümer-Kommission übernimmt die Kosten für die nun definitiv beschlossene zweite Zwischenwand. Wir selber sind für die übrige Neugestaltung dieses Repräsentationsraumes besorgt. Auf unser Gesuch hin hat, nach dem Kostenvoranschlag des Architekten, der Gemeinderat von Burgdorf für diese Renovation des Rittersaales freundlicherweise den Betrag von Fr. 22 000.— bewilligt. Wir verdanken dieses großzügige Geschenk auch an dieser Stelle aufs herzlichste. Der neue Rittersaal wird dann vermehrt für öffentliche und private Anlässe zur Verfügung gestellt werden können und auf diese Weise mithelfen, für Burgdorf zu werben.
Die letztes Jahr angekündigte Publikation über Pestalozzis Wirken in Burgdorf, verfaßt von Christian Widmer, liegt nunmehr im Manuskript abgeschlossen vor. Mit Befremden haben wir jedoch inzwischen zur Kenntnis nehmen müssen, daß das städtische Komitee «700 Jahre Handfeste» sein früheres Versprechen rückgängig macht, den Druck dieser Schrift zu über-



Gez. v. Nieriker in Burgdorf

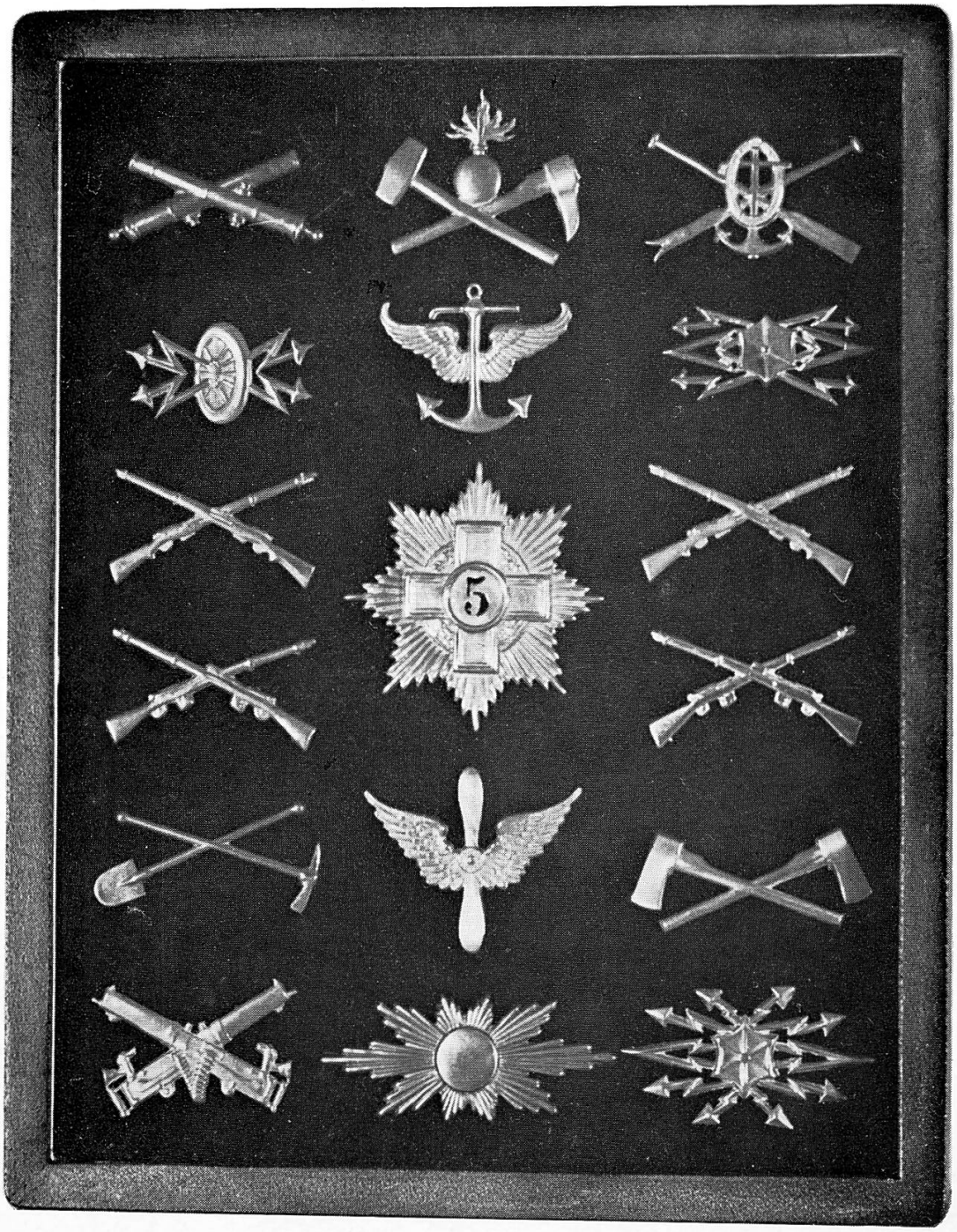
Gedr. v. J. C. Ochsner in Bern.

SUMISWALD

zu haben bei Hirsbrunner, Buchh. in Sumiswald

Zwei wichtige Neuerwerbungen des Rittersaalvereins

Sumiswald, gezeichnet von Joseph Nieriker. Eine Ansicht des durch seine Uhren bekannten Emmentaler Dorfes in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ist für unsere Historischen Sammlungen von großer Bedeutung, um so mehr, als der Künstler, Joseph Nieriker, während diesen Jahren als Lehrer für Zeichnen und Schreiben am Progymnasium Burgdorf wirkte. Die Lithographie entspricht denjenigen, die Nieriker von Burgdorf geschaffen hat.



Eidgenössische Ordonnanz 1898, die Abzeichen der Waffengattungen an den militärischen Kopfbedeckungen, den sogenannten Käppi. Das Bekleidungsreglement von 1898 war für unsere Armee im Ersten Weltkrieg 1914/18 maßgebend.

nehmen! Dieses Verhalten dem Autor und dem Rittersaalverein gegenüber ist unverständlich. In der Folge sahen wir uns gezwungen, selber nach der Finanzierung des Druckes und nach einem Verlag Ausschau zu halten.
Die verdienstvollen Arbeiten der beiden Konservatoren und der übrigen Leitung des Vereins hielten sich im üblichen Rahmen. Gruppenführungen, welche interessierte Gäste mit unserem Schloß und unseren Sammlungen vertraut machten, Vorträge zu Diapositiven und kurze Publikationen in der Tagespresse ließen die Vergangenheit Burgdorfs gegenwärtig werden. Das Medizinhistorische Institut der Universität Zürich bat uns für seine Ausstellungen um eine Photo des einzigartigen Burgdorfer Siechenhauses, das weitherum Seltenheitswert besitzt; der Verfasser fertigte daraufhin ein neues Bild an.
Im Vorstand traten personelle Änderungen ein: Hans Bichsel gab das Amt des Kassiers nach 25 Jahren in jüngere Hände weiter. Er hatte diesen verantwortungsvollen Posten während eines Vierteljahrhunderts mit der notwendigen Sachkenntnis und überlegen verwaltet; der Rittersaalverein dankte ihm an der Jahresversammlung mit großem Applaus für seine langjährige gewaltige Arbeit im Interesse und zum Wohle unserer Bestrebungen. Als neuer Kassier stellte sich Heinz Fankhauser zur Verfügung. Mit ihm tritt ein Enkel unseres Dr. Max Fankhauser, des Gründers und langjährigen Spiritus rector unserer Historischen Sammlungen, in den Vorstand ein. Vorher hatten wir das Vergnügen, zwei weitere junge Kräfte in den Vorstand aufnehmen zu können: Jürg Schweizer, Kunsthistoriker, den in Burgdorf aufgewachsenen talentierten Fachmann, welcher durch die Leitung und Publikation der Grabungen in der Stadtkirche und an der Grabenstraße bekannt geworden ist und als voraussichtlicher Verfasser des Kunstdenkmälerbandes Emmental/Oberaargau in besonderem Maße mit Burgdorf und dem Landesteil verbunden geblieben ist. Als Vertreter der Stadt und Bindeglied zu den Behörden gesellte sich Urs Roth, Stadtschreiber, zu unserem Kreis, denn es erscheint uns angebracht, den Kontakt mit dem Burgdorfer Gemeinderat intensiver zu pflegen und ihn vermehrt über unsere Tätigkeit zu orientieren. Herr Romang übernahm in verdankenswerter Weise das Amt eines zweiten Rechnungsrevisors.
Die Hauptversammlung vom 9. Juni 1972 schloß wie üblich unser Vereinsjahr. Dr. Andreas Moser gab den Anwesenden mit einem Hinweisinventar alter Bauten und Ortsbilder Einblick in die Inventarisation im Kanton Bern.